

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 56 (1978-1979)

Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



XI. Weltjugendfestspiele in Kuba

Besuch beim Genossen Castro

Von Kurt Ritter

Nach der sowjetischen Betreuung und der Affenkälte im Flugzeug war der kubanische Empfang um so mehr ein Erlebnis, das den 14stündigen Flug wert gewesen war. Wir, die Vertretung der Schweizer Jugend, der fortschrittlichen wenigstens, waren beinahe die letzten, und alle schienen auf uns gewartet zu haben.



Abschiedsrede von Fidel: «Krieg dem Krieg: diejenigen, die die Welt in einen Atomselbstmord führen wollen, werden nicht durchkommen.»

Parade durch Havanna

In Schweizer Manier, ungeordnet, in einem Hauch von Uniform, durchzogen wir die von jubelnden Kubanern gesäumten Strassen. Manchmal beschlich mich ein leises Unbehagen, als ich zur Schweizer Fahne blickte und zu guter letzt auch noch die Anfangsklänge des Morgenrots hörte. Meine Sorge schien unbegründet, es stellte sich bald heraus, dass die Kubaner wohl wussten, dass die Schweizer Fahne kein Symbol des Paradieses ist, sondern eine Fahne, die sich geweigert hatte, bei der Ermordung von Allende auf halbmast zu gehen.

Mit den Vorstellungen des euro-

päischen Intellektuellen meines Kalibers war man weder der Sache noch dem Leben in Havanna gewachsen. Sozialismus, hier eine Vision, dort eine Tatsache der Gegenwart, eine grundlegende Einstellung zum Leben und nicht eine intellektuelle Diskussion um die Bedeutung von Lenin. Nicht, dass nicht über die Inhalte des Sozialismus geredet wurde, doch das hohle Gefühl, dass bei uns die «NZZ» und andere Klimafaktoren erzeugen, fehlte.

Der Weg zum Sozialismus ohne Kapital als sozialen Partner scheint weniger steinig. Sozialismus steht hier für alle sozialen Einrichtungen, für medizinische Versorgung, für eine ausreichende Lebensmittelver-

sorgung, für die schulische Ausbildung. Dinge, die bei uns zwar einstmals erkämpft wurden, heute aber als Wohlstand mit und durch den Kapitalismus propagiert werden.

Offiziell gab es ein Programm, das es durch seine Vielfältigkeit verunmöglichte, einen umfassenden Eindruck zu gewinnen. Man schien manchmal zum Statisten degradiert, zum Ausstellungsojekt der grossen weiten Welt. Die Atmosphäre in den Ministerien, unseren Arbeitsorten, war ungewohnt formell und steif. Sie und die endlosen Statements der einzelnen Delegationen dominierten das Geschehen und verunmöglichten oft die Diskussion.

Jeden Tag und vor allem nachts Kultur und was im weitesten Sinne so bezeichnet werden kann. Die meisten Länder entschieden sich für

die traditionelle Volkskunst, die Folklore. Die Kunst als Avantgarde des Fortschritts hat ausgespielt, so schien es wenigstens. Mitschuld an diesem Eindruck war sicher die enorm starke Vertretung der dritten Welt am Festival.

Für sie hat die Folklore naturgemäss einen anderen Stellenwert. Keinen elitären und reaktionären Beigeschmack, sondern eine Erinnerung an die eigenständige unabhängige Geschichte. Was mich mehr erstaunte, war, dass auch der Plastik-Disco sound für den fortschrittlichen Teil der Jugend seine Bedeutung erlangt hat.

Die zur Verfügung gestellte Infrastruktur erlaubte eigentlich alles. Das einzige Mal, dass ich an etwas

Fortsetzung auf Seite 5

Wird wieder ein Freiraum abgewürgt?

Tendenzwende in der EHG

Von René Zeyer

Wir berichteten bereits im «zs» über die unerfreuliche, von oben verordnete, Tendenzwende in der EHG: Zwei festangestellte Mitarbeiter wurden gekündigt, eine völlige Umstrukturierung der EHG angekündigt. Obwohl über 1800 Studenten ihre Solidarität mit der bisherigen EHG-Leitung mit ihrer Unterschrift für eine Petition an die reformierte Landeskirche bekundeten, wird fleissig weiter demontiert. Dagegen muss eingeschritten werden.

Die EHG bietet ein breites Spektrum von Möglichkeiten, neben dem immer mehr verschulten Studienbetrieb mit anderen Studenten zusammen etwas zu unternehmen:

Es existieren im Moment diverse Arbeitsgruppen (AG Psychiatrie, Dritte Welt, biblische Themen, Genmanipulation, Dezentrale Ökologie und Politik, Gewaltfreiheit, eine Selbsterfahrungsgruppe, Bewegung und Tanz), darüber hinaus gibt es jeden Freitag eine gemütliche Beiz, Vorträge, Exkursionen und so weiter.

Dieses vielfältige Programm soll jedem den Weg zu mehr Selbstverwirklichung und individueller Aktivität ermöglichen. Es wird bis jetzt weitgehend von den Studenten selbst bestimmt.

Dieses Konzept ist jetzt in Gefahr: Wieso sicher viele schon gehört haben, wurde zwei vollangestellten Mitarbeitern der EHG (Evangelische Hochschulgruppe) auf SS '79 gekündigt, weil sie eine sogenannte «Tendenzwende» unter den Studenten nicht mitgemacht hätten. Gleichzeitig stellte der Kirchenrat in Aussicht, dass die EHG völlig neu strukturiert werden müsse.

Um gegen die Entlassungen zu protestieren und Freiraum und Mitbestimmung an der EHG zu erhalten, sammelten wir im SS '78 unter den Studenten über 1800 Unterschriften für eine Petition, die an die Zürcher Kirchensynode geschickt wurde.

Anstatt über diese Petition zu diskutieren, wurde kurzerhand die Gemeindeordnung aufgehoben und

der Kirchenrat beschloss, eine Expertenkommission zu bilden. Die Mitglieder dieser Kommission werden vom Kirchenrat bestimmt, Vertreter der EHG sind weder vorgesehen noch erwünscht. Die Kommission wird ab November '78 Hearings veranstalten, um Statuten für die «neue» EHG auszuarbeiten. Natürlich besteht die bisherige Struktur der EHG weiter, die Mitarbeiter, denen die Entlassung winkt, setzen sich immer noch voll ein.

Auch von seiten der EHG hat eine Gruppe einige Vorschläge zu einer weiteren Verbesserung der Strukturen entworfen, die am

9. November an der Vollversammlung

mit möglichst vielen Studenten diskutiert werden sollen.

Jeder, dem etwas daran liegt, dass der Freiraum, den die EHG heute allen Studenten bietet, weiter besteht und ausgebaut wird, ist für diese Vollversammlung wichtig!

Die Vorschläge, die an diesem Abend entwickelt werden, kommen dann vor die erwähnte Expertenkommission.

Auch das weitere Vorgehen der Studenten muss koordiniert werden, weshalb an der letzten Vollversammlung eine Unterstützungsgruppe EHG gegründet wurde. Wir brauchen noch Leute, die mithelfen wollen.

Also: kommt alle am Donnerstag, 18.11 in den Hirschengraben 7!

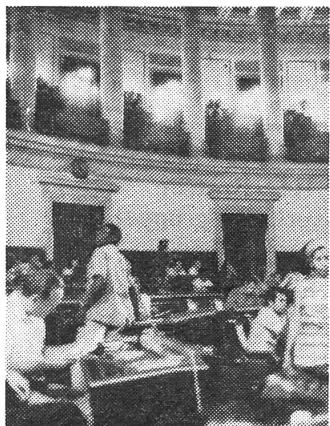
¹ vergleiche «zs» Nr. 1/78

Vertröstungen

Aus aktuellem Anlass (EHG-Artikel) und auch aus Platzmangel mussten einige Artikel auf die nächste(n) Nummer(n) vertröstet werden.

- Ein Bericht über die tote Tat und ihre lebendigen Ex-Redaktoren
- ein Bericht über den Jean-Frey-Konzern.
- ein Bericht über die Hinter- und Dunkelmänner der SSZ
- ein Bericht über die Busipo.

Aber keine Angst: sie werden bestimmt noch nachgeliefert.



Internationales Tribunal: Zeugen wie die Frau Allendes äussern sich zur Unterdrückung der dritten Welt.

FV-Jus

Skandal um
Prüfungsvorbereitungskurse

Der Fachverein verwickelt diesen Herbst eine (an der Universität) neue Idee: Er führte für die Teilnehmer an der Zwischenprüfung Vorbereitungseminare durch. Ziel dieser Seminare war nicht lediglich Wissensvermittlung in mehr oder weniger alternativer Form; wir verfolgten damit ebenfalls die Absicht, einen Ort der Begegnung zwischen und der Diskussion, des Erfahrungsaustauschs unter den – vielfach isoliert lernenden – Studenten zu schaffen.

Im Plenum wurden Dinge behandelt wie Prüfungsvorbereitung und -technik; in den Arbeitsgruppen wurden die – vom Fachverein kopierten – Fragen in den betreffenden Fächern der vorangegangenen Zwischenprüfungen gelöst; die gefundenen Antworten wurden anschliessend im Plenum diskutiert und erläutert. Auf diese Weise hofften wir, jeden Teilnehmer in die Arbeit aktiv einbeziehen zu können, ohne dass Seriosität und Effizienz (kurz vor Prüfungen ist auch der Alternativität auf diese Sachen sensibilisiert!) verlorengehen würden.

Keine Mitarbeit der Abteilung

Da wir vom FV die fachliche Leitung nicht übernehmen konnten, waren wir auf aussenstehende «Experten» angewiesen: Wir dachten an die Assistenten der prüfenden Professoren. Da aber hatten wir die Rechnung ohne die Abteilung gemacht; diese erliess nämlich ein Verbot an die Assistenten, uns – in welcher Form auch immer – zu unterstützen. Begründet wurde dieser Schritt zweifach: zum einen sei das Lehr- und Übungsangebot der Abteilung umfassend und decke die Bedürfnisse der Studenten vollumfänglich ab, zum anderen würden die Teilnehmer an unseren Seminaren privilegiert (wir hatten, notabene, nie das Ansinnen gestellt, die Assistenten sollten, zwecks rationaler Prüfungsvorbereitung, mit den Prüfungsfragen im Aktenkoffer erscheinen). Die Argumentation der Herren Professoren steht auf wackeligen Füßen: Wenn das Angebot der Abteilung so gut ist, wie kommt es dann zu Durchfallquoten von über 40 Prozent, wieso besteht dann überhaupt noch ein Interesse an unseren Veranstaltungen? Von einer Privilegierung kann nicht gesprochen werden: Die Seminare standen (gegen Unkostenbeitrag von insgesamt 5 Fr.) jedermann offen; das Parteibüchlein wurde nur in Zweifelsfällen verlangt, auch Professoren wäre – *Lernwilligkeit vorausgesetzt* – der Zutritt nicht verwehrt worden... Dieses Verhalten der Abteilung muss als schändlich angeprangert werden: Ergreifen wir Studenten die Initiative, die unerspriesslichen Studienbedingungen zu verbessern, werden wir von den Professoren nicht nur nicht unterstützt – diese legen uns noch Steine in den Weg.

Die Seminare wurden von rund 60 Leuten besucht (bei etwa 200 Prüfungskandidaten), die sich zum grossen Teil positiv, begeistert gar über diesen Vorstoss des Fachvereins und die Durchführung geäussert haben.

«Kleines unipolitiches Wörterbuch»

Stichwort: Tutorat

«Tutor» (lat.) heisst Vormund oder Lehrer/Beschützer. An der Uni bedeutet «Tutorat» eine von einem Studenten organisierte Lehrgruppe, die eine Vorlesung oder ein Seminar begleitet und den beteiligten Studenten das dort Gehörte vertiefen helfen soll. Mit dieser Um-



Verband
Studierender
an der
Universität

schreibung ist schon gesagt: die Vorlesungen reichen nicht aus zur Wissensvermittlung und müssen ergänzt werden, und es gibt Gründe, für diesen Zweck Studenten einzusetzen. Weshalb?

Studenten sind anspruchslos und die Auswahl ist gross, wenn es gilt, Tutorate zu bestellen. Von den Ordinarien nämlich wird entschieden, wer Tutor wird und was im Tutorat passiert; von der Erziehungsdirek-

Wochenendseminar des VSR
(Verband Schweizerischer
Rechtsstudenten):

Totalrevision der Bundesverfassung

Referenten und
Diskussionsteilnehmer:

- Anne Catherine Menetrey
(Mitglied der
Expertenkommission)
- Aldo Lombardi (Juristischer
Sekretär der
Expertenkommission)
- Leo Schürmann (Direktor der
Nationalbank)

Datum:
1., 2. und 3. Dezember 1978. Beginn am Freitagabend (1. 12.) 18.00 Uhr. Fest am Samstagabend

Unkostenbeitrag pro Person: 30 Fr. (für Essen und Unterkunft)

Ort: «Schlössli» Brugg

Anmeldung: bis 15. Nov. an

Verband Schweizerischer Rechtsstudenten (VSR), Erlachstrasse 9, 3012 Bern

FV-Jus-Studenten

Die OFRA protestiert

Keine längeren
Ladenöffnungszeiten!

Mit Empörung hat der Vorstand der OFRA (Organisation für die Sache der Frauen) vom Beschluss des Stadtrats, an drei Diensten im Dezember längere Arbeitszeiten zu bewilligen, Kenntnis genommen.

Mit diesem Beschluss (als sogenannter Versuch bezeichnet) hat der Stadtrat die Interessen der Verkäuferinnen krass übergangen und sich somit auf die Seite der grossen Warenhäuser gestellt.

Wir meinen, dass die Arbeitssituation der Verkäuferinnen schon schlecht genug ist und dass dieser Beschluss nur den Profitinteressen der grossen Warenhäuser entgegenkommt.

Es sind erst zwei Jahre vergangen, da der Gemeinderat sich mit deutlichem Mehr gegen längere Öffnungszeiten ausgesprochen hat.

Wir befürchten, dass auch dieser «Versuch» zur Gewohnheit wird wie der Donnerstagstag.

OFRA Zürich
Organisation für die Sache
der Frauen

tion, ob der Tutor die 800–850 Franken bekommt oder nicht.

In verschiedenen Fachbereichen gibt es aber auch liberalere Regelungen: Studentengruppen können Vorschläge unterbreiten und wenn sie nicht mit ihren inhaltlichen Ansprüchen den Professor zur Selbstverleugnung zwingen, können sie «ihr» Tutorat durchführen. Wenn man auf das Geld nicht angewiesen ist, empfiehlt es sich, auf das Etikett «Tutorat» zu verzichten und eine normale Arbeitsgruppe aufzuziehen. Dies ist auch im aktuellsten «Fall» bei den Historikern der letzte Ausweg. Vielen Fachvereinen und Fachgruppen bleibt auch gar nichts anderes übrig, denn die Verteilung der Tutorate auf die Institute ist – historisch bedingt – recht willkürlich.

Vielleicht rütteln endlich Gilgens Walpurgisnächte die zuständigen Instanzen auf, in Sachen «Freiheit der Lehre» auch auf unterster Stufe einen mutigen Schritt zu tun. Mutige Schritte können aber auch die Studenten tun, die Verbesserung des Lehrangebots bringt ihnen am meisten. VSU AG Bildungspolitik
H. Stettler

MSV (Marxistischer Studentenverband)

Der MSV ist die grösste linke hochschulpolitische Gruppierung an der Uni Zürich. Neben einer regelmässig stattfindenden Diskussionsrunde zum Thema «Aktuelle Probleme der Schweiz» wird er im Laufe des Semesters auch andere Veranstaltungen zu allgemeinspolitischen oder bildungspolitischen Themen durchführen. Der MSV arbeitet auch im neugegründeten VSU mit. An den alle 14 Tage stattfindenden Mitgliederversammlungen, zu denen auch Interessenten eingeladen sind, werden u. a. die politischen Aktivitäten in Fachvereinen und im VSU besprochen.

Aber auch die gemütliche Seite kommt nicht zu kurz. Nach jeder Diskussionsrunde trifft man sich im VSETH-Keller zu gemütlichem Plaudern, Wein und Tanz. Zudem treffen wir uns hier und da in unserem Sekretariat an der Rotwandstrasse 65 zu einem MSV-Höck, wo wir uns Zeit nehmen für diejenigen Probleme, die in Hektik der Alltagspolitik zu kurz kommen.

Der MSV hat ein hochschulpolitisches Organ, die «Roten Perspektiven», welche dreimal im Semester erscheinen. Die letzte Nummer beschäftigt sich u. a. mit dem VSU, mit der politischen Bedeutung von Berufungen und mit dem Berufsbildungsgesetz. Im kulturellen Teil wird der Liedermacher Ernst Born vorgestellt. Die «Roten Perspektiven» sind am Kiosk oder im Handverkauf vor Uni und ETH erhältlich.

BHG (Bresche Hochschulgruppe)

Die Bresche Hochschulgruppe ist die Uni-Gruppe der RML. Ihre Arbeit teilt sich in zwei Bereiche auf.

1. Arbeitsgruppen

Text wie in «zs» Nr. 15

2. BHG-Versammlungen

Alle zwei Wochen finden die BHG-Versammlungen statt. Hier werden

aktuelle unipolitische Themen, aber auch das aktuelle Geschehen in der Schweiz diskutiert und unsere Aktivitäten geplant. Im WS 78/79 werden wir uns vor allem mit den folgenden Themen beschäftigen: a) Volksinitiative für öffentliche Lehrwerkstätten, b) Mutterschaftsinitiative.

Die nächste BHG-Versammlung findet am **Mittwoch, 8. November, statt**. Wir versammeln uns um **19 Uhr vor dem Historischen Seminar** (Hirschengraben 84). Alle Interessenten sind zu dieser Sitzung eingeladen.

POCH-HG

Neu: positionen 18

Drei Schwerpunkte dominieren das neueste positionen-Heft (theoretisches Magazin der POCH):

Der Verfasser des Aufsatzes «Warum sind die Deutschen so?» untersucht die Hintergründe des Hanges der deutschen Bourgeoisie zu autoritären Herrschaftsformen und bereitet somit das Terrain vor für die Diskussion der aktuellen «deutschen Frage» (Berufsverbote, Demokratieabbau), die im nächsten Heft folgen soll.

Den zweiten Schwerpunkt bildet eine Auseinandersetzung mit den komplexen und widersprüchlichen Prozessen in Äthiopien/Äritrea, die bekanntlich in der schweizerischen Linken zu beträchtlichen Meinungsdivergenzen Anlass geben.

Schliesslich setzen wir die Diskussion um den Programmentwurf der POCH fort mit kritischen Beiträgen von Prof. A. Künzli und F. Osterwalder (RML) sowie einem Beitrag zur Ökologieproblematik.

Am Uni-Kiosk erhältlich für 2.50 Fr.

FGA der Ökonomen

Betrifft: Vorgeschlagene
Änderung der Wegleitung des
Hauptstudiums

Die konkrete Ausgestaltung des Hauptstudiums ist soeben im Entwurf erschienen (= die sogenannten «Merkblätter»). Der FGA und die Studentenvertreter haben schwere Bedenken gegenüber dieser Regelung, da diese in ihrer konkreten Ausgestaltung nicht mit dem dahinterstehenden Konzept übereinstimmt. Mit einer Informationsveranstaltung am

7. 11. 1978, 12.15, HS 122

möchten wir eure Meinung dazu erfahren, um sie in der Abteilung zu vertreten. Es geht um eine wichtige Weichenstellung bezüglich Studienbedingungen und Studienmöglichkeiten. Deshalb:

Wehret der Fortsetzung einer verfehlten Studienpolitik. Darum: Alle Betroffenen an die Veranstaltung!

Diebe an der ETH

Kürzlich wurde in einem Kleiderschrank der ETH im Hauptgebäude eingebrochen und daraufhin Strafanzeige erstattet. Um die Untersuchung zu erleichtern, werden alle Personen gebeten, in der letzten Zeit bemerkte Diebstähle beim Sicherheitsdienst der ETHZ oder direkt bei der Kantonspolizei Zürich zu melden (auch bisher nicht gemeldete Fälle).

Heraus aus der Anonymität

Der VSETH-Vorstand

Im letzten «zs» wurde das oberste Organ des VSETH, der «Delegiertenkonvent» (DC) vorgestellt. Heute soll über die Arbeit der Verbandsexekutive, den VSETH-Vorstand, berichtet werden.

Der VSETH-Vorstand ist an und für sich das «ausführende» Organ des Verbandes. Oft wird jedoch die Ansicht vertreten, dass nicht der DC, sondern eben der Vorstand das «heimliche» Machtzentrum des VSETH darstellt. Der DC werde dadurch manipuliert, weil die Mitglieder des Vorstands infolge ihrer

«Wissensvorsprungs», andererseits soll jeder Student einermassen im Bild sein darüber, was an der ETH und in der Studentenschaft gerade läuft. Dies versucht er durch seine regelmässige Berichterstattung im «zs».

Der Vorstand sucht sich sein Wirkungsfeld nicht selbst, seine Aufgaben sind in den Statuten klar formuliert, einige sollen etwas beleuchtet werden: Der Vorstand vollzieht die vom DC gefassten Beschlüsse. Er sorgt beispielsweise dafür, dass die vom DC bewilligten Kredite aus rechte Ort gelangen, dass die verschiedenen Kommissionen ihre Aufgaben wirkungsvoll erfüllen können.

Er vertritt die «Meinung» des DC gegenüber der Schulleitung, den Behörden, anderen Studentenschaften usw. (beispielsweise auf dem Gebiet der Bildungs- und Stipendienpolitik, bei der Abwehr des Numerus clausus).

Im Laufe der Zeit wurden dem VSETH-Vorstand (= VSETH-Sekretariat) eine Menge zusätzlicher administrativer Aufgaben zugeschanzt. In Form von Dienstleistungen sind dies die Verwaltung der studentischen Räume wie Musik- und Sitzungszimmer, Foyer und VSETH-Keller, Druckererei usw.,

die Besorgung des zu Semesterbeginn stattfindenden Occasionsbüchermarkts, die Betreuung der Neueintretenden und die Verbandsfeuerwehr (sehr oft hilft der Vorstand an allen Ecken und Enden aus, da im VSETH meist, wenn es brennt, die notwendigen Aktivisten Mangelware sind).

Alle weiteren Aufgaben des Vorstands können den Statuten entnommen werden, daneben informiert der Vorstand in seinem Jahresbericht über seine sämtlichen Aktivitäten (beides ist für VSETH-Mitglieder kostenlos auf dem Sekretariat zu beziehen).

Paul Deubelbeiss

Lesezimmer dritte Welt

KfE-ETH (Kommission für Entwicklungsfragen)

Jeweils Montag, Mittwoch, Freitag 12-14 Uhr im MM-Gebäude, Sitzungszimmer 3

Seit einem Semester gibt es jetzt schon das Lesezimmer dritte Welt. Im Sitzungszimmer 3 liegen mehr als 200 Bücher, Hefte und Zeitschriften auf. Sie behandeln die verschiedensten Aspekte und Probleme der dritten Welt: Ernährung, Erziehung, einzelne Länder oder Kontinente, Hilfswerke, Uno usw.

Das Lesezimmer wurde im letzten Mai versuchsweise eingerichtet. Grosses Interesse im Sommer hat uns überzeugt, den Versuch weiterzuführen und vor allem auch die Auswahl zu erweitern und mit neuen Büchern zu aktualisieren.

An den obgenannten Zeiten ist das Lesezimmer offen zum «schneuggen», lesen oder diskutieren. Es ist immer auch einer von uns dabei für Fragen oder Vorschläge. Erster Öffnungstag ist der 8. November.

KfE (Kommission für Entwicklungsfragen)

Wie die KfE des VSETH möchten wir den Studenten der Uni Zürich die Probleme der Entwicklungsländer näherbringen, und zwar auf verschiedenem Wege:

- Wir unterstützen gezielt Projekte in Ländern der vierten Welt (im letzten Semester halfen wir in Eritrea einer Schule, indem wir den Schulmaterialienbedarf für ein ganzes Jahr fast zur Hälfte deckten – jemand war an Ort und Stelle, damit die Güter in die richtigen Hände kamen).
- Wir werden euch über die Projekte auf dem laufenden halten.
- Wir geben Informationsbroschüren heraus zu verschiedenen Themen, letztes Semester eine über «Tourismus in der 3. Welt».
- Wir veranstalten in diesem Wintersemester einen Filmzyklus über Afrika (konsultiert von Zeit zu Zeit den «zs» und Flugblätter) usw.

Ihr seht, dass wir nicht untätig herumsitzen und Phrasen dreschen. Deshalb wäre es schade, wenn ihr uns die zwei Franken an der Kasse nicht wieder einbezahlen würdet.

Wir danken euch für das Vertrauen, das ihr uns entgegenbringt.

Eure KfE



Verband der Studierenden an der ETH Z. VSETH

täglichen Arbeit einen enormen Informationsvorsprung gegenüber dem «Basisstudenten», aber auch gegenüber dem «einfachen» DC-Mitglied aufweise.

Mit den demokratischen Strukturen des Verbands soll jedoch ein solcher Machtmissbrauch vermieden werden. Die Statuten schränken die Handlungsfreiheit des Vorstands stark ein, darüber hinaus ist er jederzeit dem DC Rechenschaft schuldig.

Die Aufgaben des Vorstands

Die heute wichtigste (und zeitintensivste) Aufgabe des Vorstands ist die Weitergabe von «Information», einerseits zur Verminderung seines

Aus dem Vorstand

Nach dem letzten DC des Sommersemesters sah es so aus, als ob der VSETH diesen Winter ohne Vorstand auszukommen habe. Dies scheint ihm nun glücklicherweise erspart zu bleiben. Martin Weder hat sich bereit erklärt, bis zum nächsten Frühjahr das Amt des Präsidenten zu übernehmen (der neue Vorstand wird am nächsten DC, am 30. 11./7. 12., von den Studentenvertretern gewählt).

Der VSETH wird dieses Semester also nicht in einen Dornröschenschlaf versinken, sondern sich, so

gut er kann, für die Anliegen und Rechte der Studenten (doch, das gibt es) einsetzen.

Nachdem das von der Schule versprochene Klavier offenbar ein Versprechen bleibt, schaut sich der Vorstand selbst nach einem oder mehreren Instrumenten um.

Auch wir wollen unserer Schule beim Sparen helfen. Deshalb haben wir für die 4. Semesterwoche eine Aktion geplant, bei der wir an einem Beispiel zeigen wollen, wo unnötige Verwaltungskosten entstehen und wie sie vermieden werden könnten. Der Titel dieser Aktion (allerdings nur der Titel) stammt von Rektor Grob selbst: «Wer fährt schon freiwillig auf den Hönghenberg!». Näheres dazu in den nächsten Nummern des «zs».

Tobias Schöll

Travolta, nein danke

Die Plastik-Disco's schiessen wie Pilze aus dem Boden. Wie gross der Lustgewinn für die Besucher wirklich ist, bleibe dahingestellt, die Preise sind auf jeden Fall enorm. Ein einmaliger Eintritt kostet gleich viel wie zwei Jahre VSETH-Mitgliedschaft. Rechne!

Als Alternative zum kommerziellen Discosound organisiert die Foyerkommission ab 10. November jeden Freitag (ausser am 24. November und am 1. Dezember eine Rock- und Disco-Party mit bekannten Gruppen wie den Adversus, Ojo, oohoo troop usw.

Das zu unschlagbaren Preisen, nämlich gratis.

Damit dem Foyer nicht wieder seine ungünstige Verkehrslage – es liegt im tiefen Keller der Polyterrasse – zum Verhängnis wird, bring deine Freunde und Freundinnen mit.

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes der Studierenden an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Leo Niedermann, René Zeyer

Redaktionelle Mitarbeit: Martin Werder, Rolf Schelling, Marco Bettinaglio
Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. 0 (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte)

Redaktionsschluss Nr. 17: 7.11

Inseratenschluss Nr. 17: 6.11

Offener Brief

An alle, die sich bei der Einschreibung nicht zur Mitgliedschaft beim VSETH bekannt haben

Liebe VSETH-Nichtmitglieder,

es ist im Prinzip doch schön, dass wir auch Euch über den «zs» erreichen können! (Dies ist eine von vielen VSETH-Aktivitäten, die allen Studenten zugute kommen.)

Doch Spass beiseite – wir kommen mit einem vermutlich unerwarteten Vorstoss, wir rufen nämlich alle auf, VSETH-Mitglied zu werden und sich an den kommenden DC-Wahlen zu beteiligen, das heisst ihre Kritik an der VSETH-Politik innerhalb des VSETH, im DC, in den Kommissionen, im Vorstand darzulegen.

Die Organisationsstruktur des VSETH ist so demokratisch wie diejenige unseres Bundesstaates (mindestens!) und jede Meinung hat im DC Platz.

Wir haben lieber unbequeme Mitglieder als bequeme Nichtmitglieder!

Gerade im Hinblick auf den NC ist es wichtig, dass wir unsere Anliegen und Forderungen geschlossen vorbringen, denn eine Aufsplitterung macht es der Schulleitung, dem Schulrat und der Öffentlichkeit leicht, uns gegeneinander auszuspielen.

«Divide et impera» (teile und herrsche) ist ein allseits bekanntes Sprichwort!

Der VSETH-Vorstand

VSETH-Beitrittserklärung:

Name _____ Vorname _____
Wohnadresse _____
ETH-Nummer _____ Abt./Sem. _____
Datum _____

Ich trete dem VSETH bei und bezahle den Mitgliederbeitrag von 5 Fr. persönlich auf dem Sekretariat/lege den Betrag in Briefmarken bei.

Unterschrift _____



Sommersemester 78: Auseinandersetzung um die ENG. Es bildet sich eine Gruppe, die sich überlegt, wie es weitergehen soll. Ihre Gedankenarbeit bewirkt an Aktualität, als Anfang Juli die Gesamtschulung vom Kirchenrat aufgehoben wird. Eine vom Kirchenrat gebildete Expertenkommission soll neue Arbeitsweise und Statuten für die ENG aufstellen. Diese Kommission wird ab November 78 Hearings veranstalten, unter anderem auch mit Leuten aus der ENG. Die Vollversammlung soll mit Hilfe eines bis dahin vorliegenden Papiers das Hearing vorbereiten. Es ist jetzt wichtig, dass möglichst viele Leute, denen die ENG wichtig ist, an dieser Vollversammlung teilnehmen und mitarbeiten!

Ein ENG-Konzept wird zur Diskussion gestellt.

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich.

Es lohnt sich!

TANZSCHULE

WINGLING

NEUE STUDENTENKURSE

Standard-Tänze:

DI. 29. Nov. 18.00 Uhr

DO. 23. Nov. 18.00 Uhr

ROCK 'N' ROLL:

DI. 14. Nov. 19.00 Uhr

MI. 15. Nov. 19.00 Uhr

MI. 22. Nov. 20.30 Uhr

DI. 28. Nov. 21.00 Uhr

8 Abende à 1 1/2 Std. +
Abschlussparty =
Studentenpreis Fr. 70.-

TANZSCHULE WINGLING

Löwenstr. 22 Zürich

2117733



von Pfarrer Sieber
Altenhofstr. 46,
im Seefeld, Zürich
Tel. 55 62 77

Dienstag-Samstag, 13.30-18.30 Uhr

Täglich neue Waren:
Nippes, Bücher, Hausrat usw.



Deutschsprachige Erstaufführung

Stein von Edward Bond

Vorstellungen jeweils Mi bis Sa, 20.15 h

Vorverk.: 13-15 Uhr im Theater an der Winkelwiese 4, Abendkasse an Vorstellungstagen ab 19 Uhr, Tel. 34 10 01; Jecklin, Rämistr. 30, Tel. 32 59 00. Billettzentrale Zürich, Tel. 221 22 83

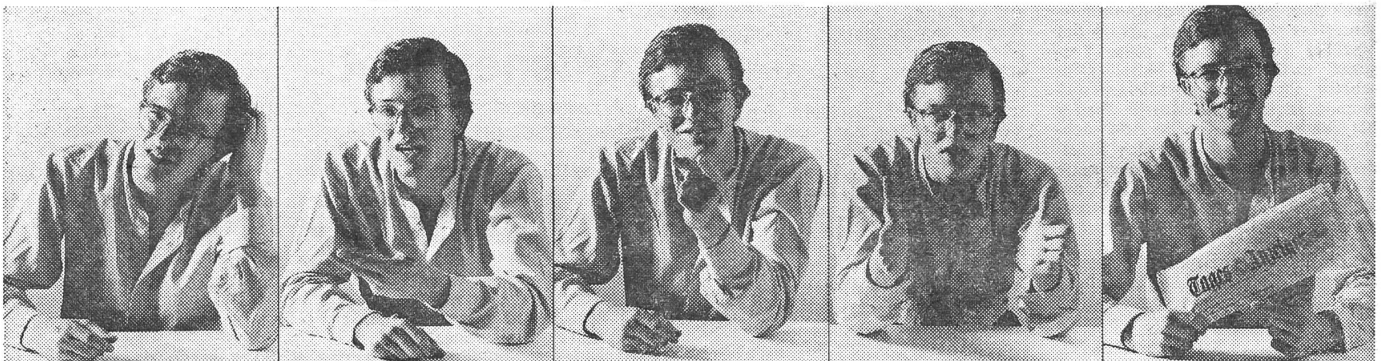
«Dienstleistungskollektiv»

- zügelt (VW-Bus), malt, montiert, repariert etc.
- und macht Schreibarbeiten (IBM), Übersetzungen etc.

preisgünstig und schnell.

Telephon 01/32 05 72 »

Wer de Tagi liest, cha über alles mitrede.



Es ist doch so: Mit allen Leuten können Sie nicht über die gleichen Themen reden, über die Sie sich mit Ihren Kollegen unterhalten.

Und mit Ihren Kollegen wollen Sie sehr wahrscheinlich auch einmal über etwas anderes reden als übers Studium.

Der Tages-Anzeiger schreibt täglich über Dinge, die gerade Gesprächsthema sind und für die sich viele interessieren. Sei es etwas aus der Politik oder aus der Wissenschaft, aus dem Sport oder aus Zürich und seiner Umgebung.

Aber auch weniger Alltägliches kommt zur Sprache. Auf den Kulturseiten und ganz besonders im farbigen Magazin, das der Samstagsausgabe beiliegt. Es greift nicht nur Gesprächsthemen auf; es hat ebensooft schon Gesprächsthemen geschaffen.

Nebenbei macht sich der Tages-Anzeiger auch als Vermittler von Zimmern und Wohnungen, von Stellen oder Gebrauchtwagen nützlich.

Es liegt uns viel daran, dass gerade Sie als Student mitreden und Ihre Meinung äussern. Und deshalb

erhalten Sie während Ihres ganzen Studiums das Tages-Anzeiger-Abonnement mit 30% Rabatt.

Tages-Anzeiger

30% Studentenrabatt.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger kennenlernen. Vorerst 2 Wochen lang gratis.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren. Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Ich wünsche folgende Zahlungsart:

☐ monatlich Fr. 6.85 ☐ halbjährlich Fr. 38.90

☐ vierteljährlich Fr. 19.65 ☐ jährlich Fr. 77.-

Name

Strasse

PLZ, Ort

Fakultät

7412

Semester

Bitte ausschneiden und senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb, Postfach, 8021 Zürich

Baha'i- Studentenorganisation

Freies Seminar
«Selbstverwirklichung in unserer
Gesellschaft»

Das Wohlergehen der Menschheit ist unser aller Anliegen. Zweifellos hängt dies von der Entwicklung der im Keim vorhandenen Fähigkeiten eines jeden Menschen ab. Dieser Entwicklung soll das freie Seminar «Selbstverwirklichung in unserer Gesellschaft», das an 4 Dienstagabenden stattfindet, dienen: Wir wollen in gemeinsamer Diskussion lernen, Probleme aus Studium und Alltag, individuelle wie gesellschaftliche, zu thematisieren und anhand praxisbezogener Beispiele Lösungsmöglichkeiten suchen. Diskussionsgrundlage bilden einführende Kurzreferate, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Dieses Seminar ist für alle offen, die den Wunsch haben, sich selber und andere besser verstehen zu lernen. **Jeweils am 1. Di des Monats, 18.00 bis 20.00 Uhr Uni U 41.** Zum Programm. 7. Nov.

78: «**Kommunikation.** Verstehen und Verstandenwerden», mit Fari Khabirpour (Psychologe). 5. Dez. 78: «**Studium und Gesellschaft. Wo zu studieren wir?**», mit Assad Quaimaqui (Psychologe). 9. Jan. 79: «**Gleichberechtigung. Die Frau – eine neue Macht?**», mit A. Quaimaqui. 5. Febr. 79: «**Selbstverwirklichung in der Partnerschaft**», mit Dr. Agnès Ghaznavi (Psychiaterin). Ausserdem veranstalten wir wieder eine **regelmässige Diskussionsrunde**, die an keine spezielle Thematik gebunden ist, um einen kleinen Beitrag gegen die um sich greifende Fachidiotie zu liefern. Wir treffen uns **jeden Montag, 12.00 Uhr in der ETH A 3 (Polyterrasse)**, mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen.

Baha'i-Studentenorganisation,
Postfach A 114, 8045 Zürich

«L'albero degli zoccoli»

Ermanno Olmi, Italien, 1978

Zum zweiten Male hintereinander hat ein von der italienischen Fern-

sehanstalt RAI produzierter Film die Goldene Palme an den Festspielen von Cannes gewonnen, und wiederum war sich die internationale Presse – von links bis rechts – einig, wenn auch nicht in der Interpretation (wann ist sie das schon?), so doch über den Grad der filmgeschichtlichen Bedeutung.

Diese an und für sich schon bemerkenswerte Tatsache ist um so erstaunlicher, als es sich bei «Padre Padrone» und «L'albero degli zoccoli» um zwei ideologisch vollkommen verschiedene Filme handelt. War der erste ein dialektisch aufgebautes, sehr klassenkämpferisches Werk über eine Bewusstseinsfindung, so stellt letzterer eine episch breite, tief humanistische Liebeserklärung an die lombardischen Bauern dar.

Es wäre sehr interessant, an dieser Stelle auf die Gemeinsamkeiten bzw. Verschiedenheiten der beiden Filme hinzuweisen, was aber den Rahmen dieser Kritik sprengen würde. Somit beschränke ich mich auf «L'albero degli zoccoli».

Olmi schildert darin das Leben von fünf Familien um die Jahrhundertwende auf einem dieser lombardischen Gutshöfe. Diese haben, obwohl sie sich nach aussen hin in einer klar feudalistischen Gesellschaftsordnung befinden, untereinander zu einer beinahe sozialistischen Gemeinschaft gefunden. Im Gegensatz zum kleinen Gavino aus «Padre Padrone» sind sie jedoch, ihres christlichen Glaubens wegen, nicht fähig, sich gegen die Unterdrückung aufzulehnen. Dadurch unterscheiden sie sich deutlich von den politisch fundierten Sozialisten. Andererseits dient ihnen der Glaube wiederum als innerlicher Ausgleich; er ist also sowohl das unüberwindliche Hindernis auf dem Weg zur Befreiung als auch die Nahrung zum Überleben. Ihr auf christlicher Nächstenliebe basierender «Sozialismus» ist unverkennbar auch die von Olmi bevorzugte Lebensform. Trotzdem oder gerade deswegen stellt der Film jedoch keineswegs eine Lobeshymne auf die Kirche dar, denn nicht zuletzt ihre Schuld

Suche Mitfahrgelegenheit nach Paris und retour:

Hinfahrt jeweils Sonntagabend und zurück nach Zürich Freitagmittag. Kostenbeteiligung.
Telefoniere bitte an Patricia, 53 92 68.

ist es, dass sich die Verhältnisse bis heute wenig geändert haben und sich – wie der Schluss zeigt – auch in Zukunft kaum, das heisst höchstens formell, ändern werden.

Dieses tief pessimistische Zukunftsbild steht dann auch etwas im Gegensatz zu den teilweise recht frohen Aufnahmen. Trotz dieser Ungereimtheit möchte man diese Bilder, ihrer Dichte und photographischen Schönheit wegen, nicht missen. x. H.

Photolabor

Nun ist es soweit! Am 13. November eröffnen wir ein **Farblabor**. Wer sich dafür interessiert, kommt am 14. November 12.30 Uhr ins Sitzungszimmer 1 des VSETH im Mensagebäude. Dort werden die Apparate vorgeführt, die Benützungstage verteilt und Fragen beantwortet. Es ist unbedingt notwendig, dass jeder, der das Labor benützen will, an dieser Einführung teilnimmt.

Wanted

Ein Mitglied der Photolaborkommission wird seine Tage in Zukunft auf dem Hönningerberg verbringen.

Wir ersuchen darum jemanden, der

- im 1. oder 3. Semester ist
- das Labor an einem Wochentag betreuen würde (Arbeitsaufwand etwa 20 Minuten)
- Belohnung: Gratisbenützung des Labors

Wenn du dich für die Mitarbeit in der Photolaborkommission interessierst, melde dich bitte bei mir.

Markus Graf, (01) 32 09 64.

Besuch beim Genossen Castro

Fortsetzung von Seite 1

gehindert wurde, war, als ich die Schweizer Botschaft zu fotografieren versuchte. Wieso weiss kein Mensch. Ansonsten konnte man tun und lassen, was man wollte. Die Schweizer versuchten denn auch, von den gegebenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Mit mässigem Erfolg. Die Zeit war zu knapp, das meiste hätte schon vor Beginn

des Festivals arrangiert werden müssen.

Informationen aus erster Hand, Diskussionen mit direkt Betroffenen und mit kompetenten Leuten sind wohl die wichtigsten Eindrücke und Erfahrungen, die ich gesammelt habe. Sie entstanden oft neben dem offiziellen, dem vorprogrammierten Teil, bei Freundschaftstreffen und bei persönlichen Begegnungen.



Freundschaftstreffen mit den Palästinensern: «Unser Krieg ist kein Glaubenskrieg, sondern eine nationale und soziale Befreiung»

Die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten

Sie fanden zum erstenmal ausserhalb Europas statt. In Kuba, einem Land, das nach einstimmiger spanischer und amerikanischer Kolonialherrschaft seinen Weg zum Fortschritt gefunden hat, und heute als das Beispiel der dritten Welt gilt. Daneben ist die aktive Afrikapolitik, nicht nur Kritikpunkt der alten Gegner Kubas geworden, sondern hat auch innerhalb der Linken für Unruhe gesorgt.

Verständlich, dass unter solchen Umständen das Festival einen explizit kubanischen Anstrich bekam. Kuba als Beispiel für die Überwindung von Fremdherrschaft und Ausbeutung, Kuba als gastfreundliches

Land und Kuba als Diskussionsort der verschiedenen Meinungen.

Beinahe 20 000 Delegierte aus 145 Ländern waren vertreten. Wie schon an allen vorgängigen Festivals auch die Schweiz. Trotz der eher kleinen Delegation von 34 Personen waren sieben verschiedene Organisationen in Kuba. Klar, dass auch dort die Differenzen zwischen den einzelnen Jugendverbänden nicht einfach vergessen waren, sondern die unterschiedlichen Ansprüche und Ansichten zum Tragen kamen. Inwieweit das gemeinsame Arbeiten doch zur Verständigung beigetragen hat, kann ich nicht abschätzen. Doch dass es sicherlich viele gemeinsame Punkte und Einschätzungen gibt, hat das Festival auf eindruckliche Weise gezeigt.

Weiteres Betätigungsfeld der VIKO

Freiwillige Sozialeinsätze

Hast du noch Energien frei? Glaubst du, dass soziale Probleme existieren? Bist du weiter der Ansicht, dass es sich lohnt, diese Probleme nicht nur aus Büchern zu kennen?

Hier könnte die VIKO weiterhelfen. Wir, die VIKO, sind eine Gruppe von Freiwilligen – Berufstätigen und Studenten – und führen regelmässig Aufgabenhilfen, Familienbesuche, Ferienlager für Kinder u. a. durch.

Neu haben wir eine Kontaktstelle für Sozialeinsätze geschaffen. Von verschiedenster Seite werden wir nun angefragt, ob sich jemand beispielsweise

- für die Betreuung von Kindern
- für Besuche bei Betagten
- als Begleiter von Alleinstehenden
- zur Mithilfe im Haushalt oder beim Zügeln
- als Begleiter für den Weg zu Behörden oder
- zum Abfassen von Briefen zur Verfügung stellt.

Die Art deines Einsatzes sowie den Zeitaufwand bestimmst du selbst. Möchtest du dich zur Verfü-

gung stellen? Benütze den Talon oder rufe einmal an. Entweder bei der unten stehenden Adresse oder beim Sekretariat des Akademikerhauses, Hirschgraben 86, Tel. (01) 47 99 50.

Ich interessiere mich für Sozialeinsätze/regelmässige Mitarbeit* bei der VIKO und wünsche weitere Informationen/betrachte diesen Talon als Anmeldung*
(* Zutreffendes unterstreichen)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon, erreichbar am: _____

Gewünschte Art der Einsätze: _____

Einsenden an:

Peter Meier-Güntert

Höhenring 45

8052 Zürich, Tel. (01) 51 60 43

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34

8001 Zürich
PC 80-27780

Öffnungszeiten

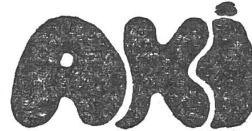
Mo-Fr 08.30-18.30 /
Sa 10.00-13.00

Fotokopien	- Normal - mit Legi	20 Rp. 15 Rp.	-Verkleinerung - mit Legi	30 Rp. 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)				

Schnelldruck	(ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig
	30 Ex.	4.50	9.-
	50 Ex.	5.50	10.50
	100 Ex.	7.50	14.50
	200 Ex.	15.-	28.-
	300 Ex.	21.-	38.-
	350 Ex.	23.-	42.-
	400 Ex.	25.50	44.50
	500 Ex.	28.-	52.-
	1000 Ex.	40.-	73.-

Reinschriften

Dissertationsdruck



HIRSCHEN-GRABEN 86

01/47 99 50

ITALIENISCHE SPEZIALITÄTEN KOCHEN

4 Mittwohabende im Nov., 19.30-21.00 Uhr
Anmeldung im AXI-Sekretariat bis 15.11.

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule – offeriert Ihnen Intensivkurse – 30 Stunden in der Woche Fr. 240.– inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Dokumentation: **M. Horak, Kirchstutz 1, 3414 Oberburg,**
Telefon 034/22 81 05



HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
TELEFON 01-32 87 55

ENGAGIERT - SPIRITUELL

Diese Arbeitsgruppe sucht nach einer inneren, meditativen Ausdrucksform für Christen, die sich sozial und politisch engagieren wollen, und bereitet sich ausserdem vor auf die Konferenz des Christlichen Studentenveltbundes im Frühjahr 79 in Wales zum Thema "Christliche Spiritualität und politische Militanz".

Wir treffen uns alle 14 Tage, montags von 12.15 bis 14 Uhr, im MM-Gebäude ETH Z 93 erstmals am 6. November.

* * * * *

F R A U E N - Selbsterfahrungsgruppe

Begegnung im Gespräch, durch Rollenspiel und Körpererfahrung. 10 Dienstagabende im Foyer Voltastr. 58, Orientierungsabend Dienstag, 7. Nov. 18.30 Foyer Voltastr. 58.

Baha'i – Studentenorganisation WS 78/79:

«Selbstverwirklichung in unserer Gesellschaft»

ist offen für alle, die den Wunsch haben, sich selber und andere besser verstehen zu lernen.

7. Nov. 1978 **Kommunikation:** Verstehen und verstanden werden
Mit lic. phil. I Fari Khabirpour

5. Dez. 1978 **Studium und Gesellschaft:** Wozu studieren wir?
Mit lic. phil. I Assad Quaimaquami

9. Jan. 1979 **Gleichberechtigung:** Die Frau – eine neue Macht?
Mit lic. phil. I Assad Quaimaquami

5. Feb. 1979 **Selbstverwirklichung in der Partnerschaft**
Mit Dr. med. Agnès Ghaznavi

Jeweils am ersten Dienstag des Monats von 18 bis 20 Uhr, Uni U 41.

Farben

zum Selbermalen
und die gute
Beratung bei



Schaffhauserstrasse 6
(vis-à-vis Krone)

+ Co Tel. (01) 26 30 61, Zürich
Alles zum Malen

FREITAG 10. NOV. 20UHR EINTRITT FREI



VERANSTÄLTER:
FOYER-KOMMISSION
KULTURSTELLE VSETH VSU
FREARS AM FREITAG

JEDEN FREITAG
(AUSSER 24.11 und 1.12)
BEKANNTE UND WENIGER
BEKANNTE GRUPPEN SPIE-
LEN IM VSETH-FOYER IN
DER POLYTERRASSE AN
DER LEONHARDSTR. 34

17.11 OJO
8.12 OCHO
TROOP

DAZU:
DISCO & TANZ

im FOYER der POLY-TERRASSE (ETH)

SS STUDENTEN SCHREIB-SERVICE

SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

REINSCHRIFTEN

Dissertationen, Lic.- und Sem.-Arbeiten. Vorschriftsmässig und druckfertig ab Manuskript auf IBM-Kugelpf-Maschinen mit Film- und Korrekturband, 20 verschiedene Schriften inkl. Zeichen und Symbole. **Grundpreis:** nur 3.90 Fr. je Seite.

DISSERTATIONS-DRUCK

A-4-Fotokopien = 15 Rappen Kopier-Kiosk, Sonneggstrasse 25, 47 35 54

Kulturstelle VSETH/VSU

«Musik am Mäntig»

Johnny Shines

Montag, 13. November 1978
Untere Mensa Uni
Eintritt 5/7 Fr.

Johnny Shines wurde 1915 in einem ländlichen Vorort von Memphis, Tennessee, geboren. Als Siebzehnjähriger begann er das Gitarrespielen und zog bald als Strassenmusiker durch die Südstaaten der USA. In Arkansas traf er zwei Musiker, deren Einfluss in seinem Spiel bis heute zu hören ist: Howlin' Wolf und den legendären Robert Johnson. Mit Johnson zog er mehrere Jahre zusammen über die Strassen und übernahm viele Lieder aus seinem Repertoire. 1941 kam Shines nach Chicago, wo er bald seine eigene Band leitete. 1946 machte er seine ersten Plattenaufnahmen für Columbia, der 1950 und 1952 weitere Aufnahmen folgten. Obwohl sie von Blueskennern zum besten des Chicago Blues gezählt werden, wurden diese Aufnahmen kein kommerzieller Erfolg, und Johnny Shines zog sich 1958 verbittert vom Musikgeschäft zurück und schlug sich als Bauarbeiter durch.

Acht Jahre später wurde er von dem englischen Bluesforscher Mike Rowe wiederentdeckt. Tourneen durch die ganzen USA, durch Japan und Europa folgten. Aus dem obskuren Bluesmusiker Johnny Shines wurde Johnny Shines, «a living legend».

Er ist ein Meister der Bottleneck Guitar. In seinen Liedern – über



130 hat er selber komponiert – singt er von seinen Erfahrungen als Arbeiter auf den Baumwollfeldern, von seinen Jobs in den rauen Kneipen, den «Juke Joints», wo es keine Gläser gab, sondern der Whisky direkt aus der Flasche getrunken wurde. Von seinen Erfahrungen als Neger in den Südstaaten der USA, wo der Ku-Klux-Klan auch heute noch seine Anhänger hat.

Shines ist ein ehrlicher Musiker, er singt über das, was er selber erlebt hat, er macht keine Konzessionen an das Showgeschäft. Durch seine Tourneen hat er sich einen bescheidenen Wohlstand geschaffen, sich einen kleinen Bauernhof in Alabama gekauft.

Man darf gespannt sein auf einen der letzten Vertreter des Country Blues.

Wann ist eine psychologische Beratung angezeigt?

Probleme der Einschätzung

Es ist schwierig, die eigene Beratungsbedürftigkeit richtig einzuschätzen. Die Erfahrungen in der Psychologischen Studentenberatungsstelle zeigen, dass der Anmeldung oft ein langer, mühsamer Entscheidungsprozess vorausgeht, der sich über Monate erstrecken kann und der durch Ängste, Vorurteile und Informationsmangel erschwert wird.

Wann ist eine Beratung nötig?

Die Frage nach der Beratungsbedürftigkeit lässt sich nicht allgemeingültig beantworten. Es bestehen keine einfachen Relationen zwischen der Art und Intensität der Probleme und der Beratungsbedürftigkeit. Keine objektiven Normen existieren, an denen menschliche Seinsweisen gemessen und eingeordnet werden könnten. Nach einer Skala, die eine Einstufung der eigenen Erfahrungen erlaubte, sucht man vergebens. Beratungsbedürftig und nicht Beratungsbedürftig lassen sich deshalb schwer voneinander abgrenzen. Das zeigen auch die Erfahrungen an unserer Stelle. Belastete Studenten, die sich monatelang oder gar jahrelang mühselig vorwärts kämpften und längst Beratung gebraucht hätten, schämen sich, wegen einer solchen «Kleinigkeit» zu kommen, und befürchten, für wehleidig gehalten zu werden. Es ist für den Studenten oft nicht klar, was ihn drückt. Er merkt nur, dass etwas nicht stimmt, kann es aber häufig nicht einordnen. Die Frage, ob er Hilfe braucht oder nicht, ist für ihn auch deshalb schwer zu beantworten.

Jeder ist mit seinen eigenen Stimmungsschwankungen vertraut. Lebenslust, Mittellage und Verstimmungen wechseln einander ab. Die Bandbreite der Stimmungsausschläge und die Dauer der einzelnen

Phasen wechseln von Mensch zu Mensch. Schlechte Stimmungen, Zeiten der Entmutigung, in denen alles schiefeht, sind jedem bekannt. In der Regel lernt man im Laufe der Entwicklung, mit diesen Schwierigkeiten umzugehen. Die Bewältigungstechniken sind individuell verschieden. Die üblichen Verhaltensweisen sind bekannt. Man versucht die Verstimmung zu ignorieren, und hofft auf bessere Zeiten, man nimmt sich zusammen und rettet sich durch, bis es wieder besser geht, man spricht sich bei Freunden aus oder sucht das Unbehagen durch Betrieb und Aktivität zu übertönen. Diese Verhaltensweisen können durchaus sinnvoll sein. Häufig beruhigt sich die Situation gelegentlich, und das innere Gleichgewicht stellt sich wieder ein. Was aber, wenn dieses Gleichgewicht selten oder nie da ist? Was, wenn die inneren Spannungen und Ängste schwere Konzentrations- und Arbeitsstörungen, andauernde Kontakt- und Beziehungsschwierigkeiten und körperliche Beschwerden wie Schlaflosigkeit, Kopf- und Magenschmerzen verursachen? In solchen Fällen kann es sinnvoll sein, Hilfe von aussen beizuziehen.

Arbeitsweise

Wie diese Hilfe im Rahmen der Psychologischen Studentenberatungsstelle beider Hochschulen aussieht, sei kurz dargelegt:

Student und Berater besprechen miteinander die Situation und erarbeiten zusammen Lösungsmöglichkeiten. Beratungen und zeitlich begrenzte Einzel-, Paar- und Gruppentherapien werden an der Stelle gemacht.

Ab und zu kommen Studenten mit falschen Erwartungen zu uns. Sie hoffen, in möglichst kurzer Zeit Verhaltensrezepte zu bekommen, die sie sämtlicher Schwierigkeiten entheben. Auch der Wunsch, die Verantwortung für eine Entscheidung bei einem «Experten» abladen zu können, wird sich nicht erfüllen. Oft müssen auch hochgesteckte Hoffnungen auf schnelle, grundlegende Veränderungen wieder auf den Boden der Realität zurückgebracht werden. Medikamente wie Antidepressiva, Schlafmittel usw. sind bei uns nicht erhältlich.

Nach diesen Ausführungen stellt sich die Frage: Was ist nun von einem Besuch der Studentenberatungsstelle zu erwarten? Sinnvolle Beratung kann nur in der aktiven Zusammenarbeit von Berater und Student zustande kommen. Der Student sitzt nicht einem allwissenden, Zensuren, Ratschläge und Lob verteilenden «Seelentechniker» gegenüber, sondern einem Arbeitspartner, der mit ihm zusammen seine Probleme anschaut, der da ist, wenn der Student den Mut aufbringt, neue Einsichten zu riskieren, und der weiss, wie mühsam es ist, bestimmte Dinge überhaupt auszusprechen. Der Student bestimmt weitgehend, welche Probleme er angehen will. Gemeinsam versuchen Berater und Student, den Zugang zu den eigenen inneren Ressourcen zu erleichtern.

Dr. Katrin Wiederkehr
Studentenberaterin

**KULTUR
STELLE**

Vorankündigung

s' rundum theater zeigt am 14. und 16. Nov. 1978, 19.30 Uhr

Martin Walser: «Ein Kinderspiel»

Darsteller: Anna Brassel, Irene Fritschi, Hanspeter Rieder, Dani Regli

Regie: Gery Nievergelt

«In der Familie muss beginnen, was blühen soll im Vaterland.»

FILMSTELLEN

beider Hochschulen

VSETH + KUST UNI

Das Lächeln einer Sommernacht

Mi./Do., 8./9. November
ETH HG F 7, 19.30 h

Rechtsanwalt Egerman hat zum zweitenmal geheiratet. Seine achtzehnjährige Frau Anne ist aber noch immer unberührt, und sie wird von Egermans Sohn aus erster Ehe, dem Theologiestudenten Henrik, heimlich verehrt. Nachdem Egerman bei einem Besuch seiner alten Freundin, der Schauspielerin Désirée, von dem eifersüchtigen Grafen Malcolm entdeckt worden und in blamablem Aufzug auf die Strasse geflüchtet ist, begegnet sich die ganze Gesellschaft einige Tage später auf dem Landgut von Désirées Mutter wieder. Hier will sich Henrik aus unglücklicher Liebe erhängen. Aber sein missglückter Selbstmordversuch setzt in dem alten Haus einen geheimen Mechanismus in Tätigkeit. Endlich gesteht auch Anne ihre Liebe zu Henrik, und beide fliehen noch in der gleichen Nacht. Egerman will sich bei der Gräfin Malcolm schadlos halten, wird aber wieder vom Grafen überrascht und zum «russischen Roulette» geordert.

Ein intelligenter, romantischer, verspielter Reigen. Bergman schildert das Wechselspiel der Liebe mit leichter Hand und ironischer Distanz. Im Hintergrund bleibt stets spürbar, dass auch in diesem amüsanten Spiel Menschen auf der Suche nach dem Glück und nach sich selbst sind.



**Verband der
Studierenden
an der ETHZ.
VSETH**

Musikzimmer: (Nr. A 71.1, A 71.3, A 71.4, A 98 und B 71.1)

Spielst du ein Instrument, und suchst du einen Raum zum Üben? Die Musikzimmer des VSETH in der Polyterasse stehen allen Hochschulangehörigen zur Verfügung. Im ganzen gibt es 5 Übungsräume, davon 2 mit Klavier. Sie können von Mo bis Fr in der Zeit von 7 bis 22 Uhr kostenlos benützt werden, pro Woche und Benützer vorläufig 2 Stunden.

WOCHENKALENDER 6.11.-10.11.

Mo

- **FV Germanistik:** Akzess Gruppensitzung, Hirschengraben 12.00 Foyer
- **Baha'i:** Diskussionsrunde über alles (un)mögliche. Anschliessend Mittagessen, ETH-Terrasse A 3, 12.00
- **EHG:** Engagiert – spirituell, MM-Gebäude ETH Z 93, 12.15–14.00
- **EHG:** Ökologie & Politik, Einführungsgruppe, Foyer Voltastr. 58, 17.15–19.00
- **KfE des VSETH:** Sitzung im Sizi 3, MM-Gebäude, 18.15
- **KJS:** (Kritische Jusstudenten) KJS-Sitzung, Uni HS 221, 18.15
- **EHG:** Selbsterfahrung mit der Bibel, Hirschengraben 7, 19.30
- **AKI – Film:** «Die Glocken der Chiquitos», Hirschengraben 86, 20.00
- **Kulturstelle/Musig am Mäntig:** Chi Coltrane, Vorverkauf! im Volkshaus, 20.30

Di

- **OFRA Uni-Arbeitsgruppe:** Lektüre von Texten zur Emanzipation, Studentenfoyer, Voltastrasse 58, 12.00
- **SHG:** SHG = Zmittag, rote Tische (Ecke Buffet) Lichthof UNI, 12.00
- **FGA der Ökonomen:** Information über die Ausgestaltung des Hauptstudiums, Uni HS 122, 12.15–14.00
- **Singkreis:** (für ältere Vokalmusik) Treffen, im Mittellatein. Seminar 3, Stock Zi 303, 12.30
- **Verein Fachschaft am Publizist.** Seminar: Einführungsabend für Erstsemestrig und Fachschaftsvollversammlung WS 78/79, SSR-Keller Leonhardstr. 19, 18.00
- **Baha'i:** Freies Seminar «Selbstverwirklichung», «Kommunikation» mit lic. phil. I F. Khabirpour, Psychologe, 18.00
- **Studentenbibelgruppe:** «Die Einmaligkeit von Jesus Christus» Vortrag von W. Gasser, Helferei Kirchgassee 13, 19.30
- **AIV «Loch Ness»:** Barbetrieb und Diskothek, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Mi

- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, Sitzungszimmer 3 MM-Gebäude ETH, 12.00–14.00
- **FV Ethnologen:** Ethno-Kafi, Ethnolog. Seminar, 12.00
- **Christian Science:** (Hochschulvereinigung) Na. Motivation, Uni HS 210, 12.00–13.00
- **FV Kunstgeschichte:** Mitgliederversammlung des FV, im KG-Seminar Rämistr. 73, 12.15
- **FABEK/Aarg. Bez.lehrer:** Fragen oder Anregungen zum Bez.lehrerstudium, Treff im Zimmer 333 UNI, 12.15

Redaktionsschluss Wochenkalender Mittwoch 12.00 Uhr!

- **FV Geschichte:** Historikerkaffee, Hist. Seminar, ab 16.00
- **AKI:** Beginn Kochkurs, Hirschengraben 86, 19.00
- **BHG:** BHG-Versammlung, vor dem Hist. Seminar, 19.00
- **AKI:** Eucharistiefeier, Hirschengraben 86, 19.15
- **Filmstelle:** «Das Lächeln einer Sommernacht» (Bergman 1955), ETH HG F7, 19.30
- **Mensafascht:** Untere Mensa der Uni, Künstlergasse 10, 20.30

Do

- **AG Geographie:** Stamm im Restaurant «Zum alten Löwen», Oberstrass (beim Rigipplatz), 16.30
- **MSV:** (Marxistischer Studentenverband) Mitgliederversammlung. Thema: Bildungspolitische Probleme. Interessenten sind herzlich eingeladen. Anschliessend ein kleines Fest im VSETH-Keller. Uni HS 308, 18.00
- **FV Kunstgeschichte:** Semestereröffnungsfest, Kirchgassee 9 (Theolog. Seminar), 19.00
- **Filmstelle:** «Das Lächeln einer Sommernacht» (Bergman 1955), Abendkasse! ETH HG F7, 19.30
- **AIV:** «Loch Ness», Barbetrieb und Diskothek, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Fr

- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETH, 12.00–14.00
- **EHG:** Beiz, gemütlicher Zmittag für 4.50, am Hirschengraben 7, 12.15
- **adversus:** Jazz & Rock, Foyer der Poly-Terrasse ETH, 20.00
- **HAZ:** Homosexuellen AG, Kontaktzentrum Zabi, Leonhardstr. 19, 21.00–02.00

Sa

- **Filmpodium der Stadt Zürich:** 5. Film-Marathon (Frank Tashlin und Jerry Lewis), Zürcher Kunstgewerbemuseum Ausstellungstr. 60, Kasse offen ab 11. 11, 13.00 Uhr

Filmpodium der Stadt Zürich

Filme aus Rumänien

Im Kino Movie I, jeweils am Freitag und Samstag

Diese Woche:

12.00 «Die Macht und die Wahrheit» (1971)
23.15 «Der Unabhängigkeitskrieg 1877» (1912)

S

DC-Wahlen 1978/79

Die Wahlen in den Delegiertenconvent des VSETH finden statt vom 13. bis 15. November 1978.

Die Wahlen werden durch die Fachvereine organisiert, wo und wann dein Semester wählt, erfährst du bei deinem Fachverein oder im nächsten «zs».

Nationale Koordination der AKW-Gegner: Kundgebung in Gösigen: Versammlungsorte: Olten: 10.15 Uhr
Dulliken: 11.00 Uhr
Aarau: 10.00 Uhr
Schlusskundgebung: vor dem AKW 15.30 Uhr: Robert Jungk spricht.

Öffnungszeiten der Freizeitwerkstatt am Mittwoch bis 22.00 Uhr verlängert.

Di «schwarz chatz»

am 12. November und dann alle 14 Tage: kritische und aktuelle Beiträge auf

UKW 100-104

Ort: leider geheim, da verboten!

Zeit: 22 Uhr

Komitee gegen die BuSiPo

«Preis der Angst»

ein Film gegen die Bundessicherheitspolizei im Volkshaus, gelber Saal, um 20.00 **Donnerstag**

EHG-Vollversammlung

Ein EHG-Konzept wird zur Diskussion gestellt. **Donnerstag** Hirschengraben 7, 18.15 bis ca. 20.00

WOCHENPROGRAMM

/A/S/V/Z/

Akademischer Sportverband Zürich

Nr. 3

6. November–12. November

Wintersemester 1978/79

Laufen:

2. Trainings-Orientierungslauf, Mittwoch, 8. November 1978, 12.30 h, HSA Fluntern
Anmeldungen direkt vor dem Start

1. Finnenbahnlauf, Finnenbahn Loorenkopf, **Donnerstag, 9. November 1978, 11.20–13.40 h,** HSA Fluntern
Start alle 20 Minuten
Anmeldungen direkt vor dem Start

Laufwoche, Montag–Freitag, 6.–10. 11. 1978, 12–14 h und 16–18 h, HSA Höngrgerberg
Individueller Start, und zwar bei der Orientierungstafel der ASVZ-Trainingsstrecken am Waldrand, etwa 100 m vom Praktikumsgebäude entfernt
Anmeldungen direkt vor dem Start

Trainer-Verkauf:

HSA Fluntern, ASVZ-Trainer-Verkauf, 6.–10. 11. 1978, jeweils 12–13 und 18–19.30 h

Legikontrollen:

Wir suchen zuverlässige Studentinnen und Studenten, die dieses Amt regelmässig übernehmen können
Hochschulsport- 11.45–12.45 h und 17.10–18.40 h
anlage Fluntern
Polyterrasse 12.00–13.30 h und 17.00–18.30 h
Verdienst: 10 Fr. (12 Fr.) pro Stunde

Anmeldung: Im Sekretariat des ASVZ, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 32 62 11, int. 4206, Silvia Egli, oder direkt an der Besprechung (Stundenzeile) im Sitzungszimmer 1 (A 75) des VSETH, Polyterrasse, A-Geschoss, direkt unter der Mensa, am **Freitag, 10. November 1978, 12.30 h.**

Vorschau:

ZHM Cross, Mittwoch, 15. November 1978, 12.40 h, HSA Fluntern
Anmeldungen bis 15 Minuten vor dem gemeinsamen Start direkt auf der HSA Fluntern

Spiele ZHM:

Spielbeginn für Basketball, Fussball, Handball und Volleyball, ab **Montag, 6. November 1978**
Komplette Spielpläne ab **Donnerstag, 9. November 1978,** am ASVZ-Schalter erhältlich